

THEMA DES TAGES

Dienstag  
LESERFORUMMittwoch  
HINTERGRUNDDonnerstag  
SCHULE UND WISSENFreitag  
WIRTSCHAFTSonnabend  
STADTKULTUR

# Mit dem Mobiltelefon Leihfahrrad freischalten

**VERKEHR** Bahn richtet Mietsystem „Call a Bike“ ein – Fahrradzentrum sieht keine Konkurrenz

VON FRANK JACOB

OLDENBURG – Die Deutsche Bahn (DB) bietet ihr Fahrradmietsystem „Call a Bike“ jetzt auch in Oldenburg an. Sieben Fahrräder stehen am Südeingang des Bahnhofs bereit und können gegen Gebühr ausgeliehen werden. Zielgruppe sind meist junge und technikaffine Bahnreisende.

Christian Mahner, Mitarbei-

ter der DB Rent, erläuterte am Donnerstag, wie das System funktioniert: „Die Kunden müssen sich einmalig registrieren und können das System dann deutschlandweit nutzen.“ Zehn Städte mit ICE-Bahnhof machen bislang mit.

„Der Zugang erfolgt über das Mobiltelefon“, sagte Mahner. Wer eines der Mieträder nutzen möchte, ruft eine Ser-

vice-Nummer der Bahn an und erhält umgehend einen vierstelligen Code, mit dem sich das Schloss des Rades öffnen lässt. Die Rückgabe erfolgt ähnlich. Auch unterwegs lässt sich das Fahrrad über diese vierstellige Zahl abschließen.

Die Kosten: Neben einem Normal-Tarif (acht Cent pro Minute; mit Bahn-Card wird es etwas günstiger) gibt es ei-

nen Pauschaltarif für ein Jahr zu 99 Euro (mit Bahn-Card 75 Euro). Im Falle des Normal-Tarifs sind die Kosten für 24 Stunden auf neun Euro begrenzt.

Als Paradebeispiel führte Mahner Hamburg an. 19 Fahrräder stünden dort am Bahnhof. Bisher wurde ein Spitzenwert von insgesamt 27 Fahrten am Tag erreicht.

Das gegenüberliegende

Fahrradzentrum Oldenburg sieht die Bahn-Aktion „Call a Bike“ nicht als Konkurrenz. „Bei uns können Kunden bis zu 50 Fahrräder auf einmal ausleihen“, sagte Werkstattmeister Uwe Bonnke. Sieben Euro kostet das Ausleihen eines Fahrrades am ersten und zweiten Tag. Ab Tag drei werden drei Euro fällig. Allerdings müssen Kunden 50 Euro Pfand hinterlegen.

## Nina Dannemann spricht für die Gilde-Junoren

OLDENBURG/LR – Nina Dannemann, geschäftsführende Gesellschafterin von Dato-Druck, ist zur neuen Sprecherin der Gilde-Junoren der Gesellschaft Union gewählt worden. Die bisherige stellvertretende Sprecherin löst



Spricht für Gilde-Junoren: Nina Dannemann

die bisherige stellvertretende Sprecherin löst TGO-Chef Jürgen Bath ab, der turnusgemäß sein Amt abgibt. Als stellvertretender Sprecher wurde Torsten Schröder (BTC AG) gewählt, Michael Schmädeke (Frisia Treuhand) bleibt Kassenwart. Die Mitglieder setzen sich aus Unternehmern und Führungskräften Oldenburger Unternehmen zusammen. Einmal monatlich treffen sie sich zu Firmenbesuchen, Vorträgen oder Diskussionsveranstaltungen.

## Oldenburger auf Messen präsent

OLDENBURG/LR – Zwei Oldenburger Unternehmen präsentieren sich in der nächsten Woche auf Messen. Der international agierende Autoteilehändler Vierol AG ist auf der 20. Automechanika Frankfurt vertreten. Die Oldenburger stellen auf der Branchenmesse vor allem ihre Premium-Marke VEMO mit qualitativ hochwertigen Produkten für Autoklima, Elektronik, Sensorik und Zündung vor. Zudem zeigt das Kommunale Systemhaus Niedersachsen (KSN) auf der Komcom Ost in Leipzig die kommunalen Softwarelösungen „public marius Ordnungswidrigkeiten“ und „public marius Wohngeld“.

# Ältestes Unternehmen der Stadt

**GESCHICHTE** Rats-Apotheke besteht seit 410 Jahren – Archive durchforstet



Stolz: Horst Lube hält große Stücke auf seine Apotheke und ihre 410-jährige Geschichte.

BILD: THORSTEN KUCHTA

Heute wird die Apotheke von Horst Lube geführt. Er hat die Geschichte ausgegraben.

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Totenschädel, Menschenfett, Spinnweben: Die Dekoration im Schaufenster der Rats-Apotheke zur 900-Jahr-Feier der Stadt ist nicht allein Kuriositätenkabinett, sie hat tiefe historische Wurzeln. „Die Rats-Apotheke“, sagt Apotheker Horst Lube (60), „ist das älteste noch existierende Unternehmen der Stadt.“ Ihre Geschichte hat er aus den Archiven ausgegraben.

Auf der Urkunde, mit der Graf Johann VII. Heinrich Engelhardt als ersten Apotheker der Stadt bestellte, steht immerhin 26. Juni 1598: 410 Jahre mit bis heute 17 Apothekern folgen. Was damals in



Vorgängerin: Die Rats-Apotheke am Markt vor Abriss und Neubau 1907.

BILD: WWW.ALT-OLDENBURG.DE

der Apotheke entstand, kann man nur vermuten, sagt Lube: „Quecksilber war groß in Mode, etwa bei Verdauungsbeschwerden“ – ein Stoff also, dem man heute nicht mal mehr nahe kommt.

Erste gesicherte Erkenntnisse stammen aus dem Jahr 1608. Rechnungen weisen aus, dass der Hof von der Apotheke vergoldete Haupt- und

Augenpillen, Hauptküchlein, und Nackenkompressen bezog. Wenig später kamen die Hof-Apotheke (1620) und die Hirsch-Apotheke (1637) dazu. Ab 1682 gab's nicht nur Arzneien, sondern auch „allerhand Weine zur Conservierung der Gesundheit“.

Die erste Rats-Apotheke in der Langen Straße 37 brannte 1676 beim großen Stadtbrand ab, die zweite (an gleicher Stelle) 1792. Da die Feuerwehr das Haus schwer erreichen konnte, ging die Rats-Apotheke auch in deren Annalen ein: In einer Schrift, die Mindestabstände zwischen Gebäuden fordert. 1793 wurde die Rats-Apotheke an ihrem heutigen Sitz erbaut, 1906/1907 durch einen Neubau ersetzt.

Als Horst Lube die Apotheke 1986 als Pächter und

1991 als Besitzer übernahm, musste er allerdings wieder in erheblichem Maß investieren: „Zu einem schlechten Zeitpunkt“, sagt er lakonisch, „die langfristigen Hypothekenzinsen lagen bei zehn Prozent.“ Er handelte so, obwohl er durchaus Alternativen hatte: Lube, der 1971 aus Einbeck zur Bundeswehr nach Oldenburg ging, ist nicht nur Apotheker, sondern auch Maschinenbauingenieur. „Einen anderen soll's noch mit dieser Mischung geben“, sagt er. Weil er aber immer in die Apothekenwelt wollte, gab er sich viel Mühe, trotz großer Umbauten das historische Flair des Hauses zu erhalten.

Mit Feuer, Cholera und Pest wie seine Vorgänger muss sich Lube nicht mehr auseinandersetzen. Seine Heimsuchungen kommen von anderer Seite: „Die Politik“, sagt er, „macht uns das Leben schwer.“

# „Ich musste mir meinen Beruf selbst erfinden“

**BERATUNG** Conny Meinicke findet nach wechselvollem Lebenslauf Erfüllung im Persönlichkeitstraining

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Conny Meinicke hatte schon viele Berufe. Arbeitete als Betriebswirtin in großen Hotels wie „Vier Jahreszeiten“ oder „Atlantic“ in Hamburg. War Leiterin der Fremdsprachenabteilung der Oldenburger Euro-Schulen. Hatte mit einer Architektin ein Unternehmen für Beratung in der Dorferneuerung. Doch wie ein roter Faden zog sich durch diese bunte Laufbahn eine Erfahrung: „Überall analysierte ich die Abläufe, das Team. Und wenn ich den Chefs Vorschläge machte, wie es besser laufen könnte, hieß es oft: Wollen Sie meinen

Job?“ Manches Mal wurde das Klima eisig. Heute ist die 49-Jährige selbstständig und versucht, ihre Erfahrungen zu nutzen, um anderen Menschen zu helfen – beispielsweise bei beruflichen Entscheidungen. Denn: „Ich musste meinen Beruf auch selbst erfinden.“

Für die Körper- und Persönlichkeitstrainerin geht es in ihren Kundensitzungen vor allem darum, sich selbst zu trauen. „Das ist auch eine Frage der Wahrnehmung“, ist sie überzeugt. Da gebe es beispielsweise eine junge Frau, die sich ganz sicher war, keine besonderen Talente zu haben. „Dabei kümmerte sie



Eine vielseitige Frau: Conny Meinicke. BILD: THORSTEN KUCHTA

sich aufopferungsvoll um ihre Großmutter – weil die Familie das aber als selbstverständlich ansah, sah sie das genauso.“ Mit dem Bewusstsein, doch etwas Besonderes zu können, ging es voran. Andere junge Menschen hätten viele Talente, könnten sich nicht entscheiden: „Ich rate

zum Ausprobieren. Zum Mut.“

Ein ähnliches Bewusstsein möchte Meinicke auch mit ihrem Körpertraining schaffen. „Es gibt Menschen, die kommen ihr ganzes Leben nicht richtig bei ihrem Gegenüber an. Die sind oft richtiggehend verzweifelt und strengen sich unendlich an, ohne dass es hilft.“

Das liege oft an der Körpersprache und am deswegen „vermasselten ersten Eindruck“. Für solche Fälle setzt sie sich das Ziel, eine Balance von Körper und Geist herzustellen – „nur dann kann ich mich optimal präsentieren.“ Andere wiederum lässt sie in

die Rolle ihres vermeintlichen „Feindes“ schlüpfen. „Da gibt es extravertierte Menschen, die kriegen einen dicken Hals, wenn ihre Energie im Büro von Buchhalterseelen gebremst wird.“ Meinicke lässt sie dann in deren Welt eintauchen – „damit sie aufgrund dieses spürbaren Perspektivwechsels verstehen, was bei ihrem Gegenüber passiert.“

Erfahrungen also als Impuls; ähnlich gestaltet sie ihr Training für Arbeitslose – „da trete ich als Arbeitgeber auf. Wenn der Kunde nicht mitarbeitet, wird er entlassen.“ Manchmal muss man eben auch bittere Erfahrungen machen, um zu lernen.

INTERVIEW

## „Schon erster großer Auftrag“

Der Oldenburger Energie-Cluster OLEC ist auf der Messe HusumWind. Dazu ein Gespräch mit Ubbo de Witt (Projekt GmbH).

VON THORSTEN KUCHTA

FRAGE: Herr de Witt, Sie sind zum dritten Mal mit dem Oldenburger Energie-Cluster auf der Messe HusumWind. Läuft's gut?

DE WITT: Sehr gut! Es gibt großen Andrang. Was sich wieder bestens bewährt, ist die breite thematische Aufstellung. Wird eine Leistung



nachgefragt, die das eine Unternehmen nicht erbringt, verweist man an den Nachbarn. So wurden schon viele Termine vereinbart, und mein Unternehmen hat schon den ersten größeren Auftrag bekommen.

FRAGE: Ist das Konzept des vernetzten Firmenauftritts noch Alleinstellungsmerkmal?

DE WITT: Ja. Gerade in der Breite des Angebots gibt's das nicht noch mal.

FRAGE: Etwas unpassend zur HusumWind kam die Nachricht, dass die Arbeiten am Hochsee-Windpark „Alpha Ventus“ nördlich von Borkum aus Witterungsgründen für dieses Jahr ausgesetzt wurden. Trübt das die Stimmung?

DE WITT: Wir haben den schlechten Sommer selbst durchlitten. Die Bodenuntersuchungen für unser Projekt „Sandbank 24“ litten unter dem Wetter. Wir haben unser Schiff zweimal reingeholt, es gab teilweise sieben Meter hohe Wellen. Darunter leidet so ein Projekt natürlich, aber die Sicherheit der Menschen geht vor. Bei „Alpha Ventus“ wusste man, dass der Zeitplan ambitioniert ist, und es wäre sicher ein Signal für die Branche gewesen, wenn er eingehalten worden wäre. Aber die Branche weiß um die Schwierigkeiten, und die Reaktion ist: „Shit happens“. Jetzt wird's eben im nächsten Jahr.

FRAGE: Wie hat sich die Messe seit der ersten Teilnahme des Clusters 2005 verändert?

DE WITT: Alles ist deutlich professioneller und internationaler geworden. Die Hauptsprache ist Englisch, und man spürt das wachsende Interesse der ausländischen Investoren am deutschen Know-how. Auch die Zahl internationaler Aussteller ist deutlich gewachsen.

## Fitness am Arbeitsplatz

OLDENBURG/LR – Die Existenzgründungs-Agentur für Frauen bietet das Seminar „Fit at work“ am Dienstag, 23. September, von 8 bis 12 Uhr, im PFL an. Anmeldungen bis 18. September unter Tel. 235-20 16. Thema: Wie können Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz gesteigert und erhalten werden?